

Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom Sonntag, 02. Juni 2019
Thema: Vorfreude ist die schönste Freude ...

Predigt von Heiko Bräuning

Mein Mehrjahreskalender. Es ist heute der 10. des Monats, aber schon am 11. steht hier ein Essen mit meiner Frau am Abend – und heute schon: Vorfreude auf morgen! Am Donnerstag: Kinobesuch mit meinen Kindern. Und schon heute: Vorfreude! In wenigen Wochen: zehn Tage Ferien, Urlaub mit meinen lieben Kindern und meiner Frau. Und schon heute: Vorfreude! In einigen Wochen hat sich ein alter Schulfreund angekündigt, den ich schon lange nicht mehr gesehen habe und schon heute: Vorfreude! Vorfreude ist für mich persönlich sehr wichtig. Übrigens, auch für den nächsten Zuschauertag hier von »Stunde des Höchsten« oder bei Gemeindebesuchen bei Ihnen in Gottesdiensten und Konzerten: Vorfreude!

Ich persönlich lebe von der Vorfreude. Sie treibt mich an, sie motiviert mich. Sie hilft mir manchmal auch über Durststrecken hinweg. Ohne Vorfreude, finde ich, ist das Leben schwierig. Ich habe letztes ein Gespräch verfolgt in einem Restaurant, da saßen am Nebentisch vier Lehrerinnen und die erzählten: »Ach, jetzt sind die schönen Ferien vorbei und wir müssen zwei Monate Schulzeit durchhalten. Ich hab gar keine richtige Freude. Also vor den Ferien, da lebte ich von der Vorfreude auf die Ferien und dann auch von der Vorfreude auf den Urlaub, aber jetzt nach den Ferien ist alle Vorfreude verflogen. Ich habe gar keine richtige Motivation.« Das Volk und seine Weisheit wissen es schon lange und haben es in einer so genannten Volksweisheit verewigt: »Die Vorfreude ist die schönste Freude.« Und Forscher haben es herausgefunden und belegt, dass Vorfreude den Endorphinspiegel erhöht und Stressgefühle vermindert. In einer Studie wurde gezeigt, dass mehr als die Hälfte der Teilnehmer ein freudiges Ereignis lieber drei Tage verschieben würden, als es sofort zu erleben. Übrigens, sollten die Teilnehmer sich vorstellen ihren Lieblingsfilmstar küssen zu dürfen. Lieber erst in drei Tagen – dann habe ich jetzt noch viel mehr Zeit mich darauf zu freuen.

Antoine de Saint-Exupéry illustriert in seinem Werk »Der kleine Prinz« die positiven Effekte von

Vorfreude wie auch die negativen Auswirkungen bei Enttäuschung: »Es wäre besser gewesen, du wärest zur selben Stunde wiedergekommen«, sagte der Fuchs. »Wenn du zum Beispiel um vier Uhr nachmittags kommst, kann ich um drei Uhr anfangen, glücklich zu sein. Je mehr die Zeit vergeht, umso glücklicher werde ich mich fühlen. Um vier Uhr werde ich mich schon aufregen und beunruhigen, ich werde erfahren, wie teuer das Glück ist. Wenn du aber irgendwann kommst, kann ich nie wissen, wann mein Herz da sein soll. Es muss feste Bräuche geben.«

Vorfreude ist die schönste Freude. Und mich persönlich treibt sie an. Vorfreude ist biblischen Ursprungs. Die Israeliten in ihrer Wüstenwanderung haben ganz oft von Gott Vorfreude geschenkt bekommen. In 2. Mose lesen wir: »Der Herr wird für euch streiten und ihr werdet stille sein.« (2. Mose 14, 14) Und Moses Lobgesang: »Herr, deine rechte Hand tut große Wunder (...)« (2. Mose 15, 6) Vorfreude auf die großen Wunder und Vorfreude auf das Vorrecht, dass der Herr für mich kämpfen wird. Vorfreude. Ich persönlich finde, dass Gottes Verheißungen, die Versprechen Gottes, alles Boten der Vorfreude sind. So lesen wir in Josua 1, 9: »Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der Herr, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.« Ein großes Geschenk Gottes, das in der Tat Vorfreude auslösen kann und auch Spannung darauf, wie Gott sich bemerkbar machen wird. Eine andere Verheißung aus Jesaja: »Gedenkt nicht an das Frühere und achtet nicht auf das Vorige! Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht? Ich mache einen Weg in der Wüste und Wasserströme in der Einöde.« (Jesaja 43, 18–19) Was für eine Verheißung. Vorfreude, aufgrund dessen, was Gott Neues schafft. Wir wissen noch nicht genau wann, aber er wird es tun. Gerade jetzt in meiner Situation, wo ich nicht mehr ein noch aus weiß, da kommt diese Verheißung: »Schaut nicht nach hinten, sondern schaut genau hin auf das, was sich alles Neues entwickelt. Ich, der Herr mache es und schenke es euch.«

Christen leben dank Jesus auch in der Vorfreude. Christus hat uns nicht als traurige Waisenkneben und -mädchen zurückgelassen. Er hat uns Vorfreude geschenkt. Er sagt: »Ich gehe jetzt von euch, um etwas Wunderbares vorzubereiten im Himmel. Wohnungen bei Gott für euch. Ihr dürft euch darauf freuen. Und ich komme wieder. Ja, ich komme bald zu euch.« In Matthäus 24 lesen wir über das Kommen des Menschensohnes: »Am Himmel wird erscheinen das Zei-



chen des Menschensohnes. Und ihr werdet sehen den Menschensohn kommen auf den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit.« (Matthäus 24, 30) Was für eine Hoffnung. Wieviel Grund zur Vorfreude. Wir leben von dieser Vorfreude – auch, wenn sie oft getrübt wird durch das, was wir kurzfristig, vorübergehend hier erleben. Was uns die Sicht verbaut, was uns die Vorfreude nehmen will. Der große Trost der Vorfreude.

Auch der Text aus Offenbarung 21 möchte uns auch helfen. Dort schreibt Johannes: »Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde (...) Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu!« (Offenbarung 21, 1.3–5) Vorfreude! Mir persönlich tut Vorfreude, allein schon im ganz normalen Alltag, ohne Ende gut. Vielleicht schaffen wir es irgendwie durch Rituale, wie Bibellesen, Gottesdienste oder Ermutigung von anderen. Und: Diese christliche Vorfreude immer wieder ins Gedächtnis zu rufen und daraus zu leben. Zu wissen, irgendwann wird die Vorfreude zu Ende gehen. Dann wird Freude sein. Vorfreude über das, was wir so lange zitternd, zagend, zweifelnd erwartet haben. So lange dürfen wir aus der Vorfreude leben – und irgendwann wird aus der Vorfreude Gewissheit.

Erinnern Sie sich noch an den Fuchs des kleinen Prinzen, wie er sagte: »Wenn du vielleicht um vier Uhr nachmittags kommst, kann ich schon um drei Uhr anfangen glücklich zu sein.« Das wünsche ich Ihnen, dass Sie heute schon anfangen glücklich zu leben. Weil Sie diese Vorfreude spüren, die Gott schenkt. Und dann sagt der Fuchs: »Je mehr die Zeit vergeht, umso glücklicher werde ich mich fühlen. Es muss feste Bräuche geben.« Genau! Es muss feste Bräuche geben, wo wir uns immer wieder an die Vorfreude erinnern, wo wir sie in unser Leben hinein holen. Am liebsten würde ich Sie ermutigen, nehmen Sie Ihren Kalender zur Hand. Machen Sie Termine aus, Ereignisse, auf die Sie sich freuen können. Ganz banale, alltägliche Dinge. Kurzfristig, mittelfristig, langfristig. Werden Sie zu Lebenden mit und aus der Vorfreude. Und es schadet auch nichts, in so einen Kalender hineinzuschreiben: »Der Herr kommt bald!« Damit im Alltag zu leben, in dieser Vorfreude und aus dieser Vorfreude heraus neue Prioritäten zu setzen. Zu entscheiden, was wirklich wichtig ist und was nebensächlich ist. Das ist so ein wunderbares



Gefühl, die Vorfreude. Ich lade Sie ein, diese Vorfreude in Ihren Alltag mit hinein zu nehmen und daraus zu leben.

Amen.

Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!

Stunde des Höchsten
Evangelische Bank
Konto: 135 135 | BLZ: 520 604 10
IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

Für Spenden aus der Schweiz:

Die Zieglerschen e.V.
Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR
IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXXX